



Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Haßberge

Protokoll zur 3. Sitzung der AG ‚Pflege und Hospizversorgung‘



Ort und Zeit:

Die dritte Sitzung der Arbeitsgruppe ‚Pflege und Hospizversorgung‘ fand am 12. Juli 2011 von 17:00 bis 19:00 Uhr im Besprechungsraum im 4. Obergeschoss des Landratsamtes statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Maßnahmenvorschläge zum Thema ‚Hospiz- und Palliativversorgung‘
3. Gesamtschau und weiteres Vorgehen
4. Sonstiges

Teilnehmer:

- Berthold, Hildegard (Caritasverband Landkreis Haßberge)
- Ebner, Fredericke (Helfende Hände Hellingens)
- Eckstein, Bettina (Pflegedienstleitung Caritasverband Landkreis Haßberge)
- Eichhorn, Daniela (BASIS-Institut)
- Fliege, Roswitha
- Lenhart, Tina (Pflegestützpunkt – LRA Haßberge)
- Maar, Monika
- Muckelbauer, Johanna (Malteser-Hospizgruppe Kirchlauter)
- Schleier, Kornelia (Helfende Hände Hellingens)
- Scheider, Waldtraud (Hospizhelferin)
- Simon, Annerose (Malteser-Hospizgruppe Haßfurt)
- Stäblein, Rita (Kreisrätin)
- Wagenhäuser, Ruth (Trauerbegleiterin)
- Wenzel, Henri (BASIS-Institut)

Entschuldigt:

- Albert, Matthias (Pflegedienstleister BRK-Kreisverband Haßberge)
- Böhm-Näder, Dorith (Mehrgenerationenhaus Haßfurt)
- Kassulke, Irene (Leiterin Caritas-Altenservicezentrum St. Martin)

Protokollführer: Henri Wenzel

1 Begrüßung und Vorstellung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Frau Eichhorn als Moderatorin der Arbeitsgruppe alle Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen.

2 Maßnahmenvorschläge zum Thema ‚Hospiz- und Palliativversorgung‘

Frau Eichhorn dankte den Anwesenden für die Zusendung der Maßnahmenvorschläge im Vorfeld zur Sitzung und erklärte, sich bei der Zusammenfassung der Hinweise und Vorschlägen auf strukturelle Aspekte fokussiert zu haben. Die Zusammenstellung lag als Tischvorlage vor und diene als Grundlage für die weitere Bearbeitung.

Frau Stäblein regte an, die AG weiterzuführen, da bewusst geworden sei, dass Pflege und Hospiz ein sehr umfassendes Thema sei, bei dem noch viel Handlungsbedarf bestehe. Frau Lenhart vom Pflegestützpunkt würde die zukünftigen Sitzungen leiten und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Frau Eichhorn stellte die Maßnahmenvorschläge kurz vor, bevor die Sitzung in die Diskussionsphase überging.

Dabei stellte sich heraus, dass vor allem im Bereich Hospizarbeit einerseits die soziale Anerkennung fehle, andererseits die Arbeit der Ehrenamtlichen vielen unbekannt ist. Mund-zu-Mund Propaganda sei gegenwärtig das Medium der Kommunikation.

In Anlehnung an die wohl erfolgreiche Demenzaufmerksamkeitstour in Lichtenfels sei zu überlegen, ob nicht ähnliches im eigenen Landkreis bezüglich der Hospizarbeit aufgestellt werden könnte. Vorgeschlagen wurde weiterhin, ein Leitbild der Hospizarbeit für den Landkreis zu entwickeln, das informierend wirke. In diesem Zusammenhang kam auch die Frage auf, ob der Umstand, dass nur die Malteser Hospizhelfer im Verband organisiert seien, einerseits Leute abschrecke, andererseits Potenziale von privat ausgebildeten Hospizhelfern im Sinne der Vernetzung des Hospizangebotes im Landkreis verschenke. Angeregt wurde die Idee, dass man ein Hospizangebot mit Regionalcharakter, Malteser und private Helfer, im Landkreis aufbauen könne, das die Arbeit aller Engagierten in den Vordergrund rücke.

Zum Schluss wurde von Frau Stäblein angeregt, ob man nicht einem Ethikbeirat im Landkreis aufbauen sollte, der in Fragen wie der PID oder Patientenverfügungen auf Anfrage Unterstützung leisten könne. Dies wurde sehr kontrovers diskutiert, da einerseits die Ärzte den größten Einfluss auf Angehörige in dieser Frage hätten, andererseits im vornherein solche Fragen, wenn geklärt, respektiert werden sollten. Eine informelle Abstimmung ergab, dass die Forderung zum Aufbau im Maßnahmekatalog verbleiben solle.

Am Ende wurde von allen Teilnehmern bekräftigt, dass ambulante Palliativversorgung der stationären vorzuziehen sei, und diese in Zukunft hoffentlich flächendeckend angeboten werden könne.

Die überarbeiteten und ergänzten Maßnahmenvorschläge, wie sie in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept eingepflegt wurden, können nachfolgender Liste entnommen werden:



Maßnahme	Zuständigkeit
Etablierung eines palliativmedizinischen Angebots im Landkreis Haßberge in Form einer speziellen ambulante Palliativversorgung (SAPV)	Landkreis, Haßberg-Kliniken, niedergelassene Ärzteschaft, Pflegeanbieter
Informations- und Aufklärungsveranstaltungen/ Projekt-tage in Kommunen, Schulen, Arztpraxen etc.	Pflegestützpunkt, Landkreis, Kommunen, Seniorenbeauftragte, Schulen, Ärzte etc.
Erarbeitung und Durchführung einer Landkreis-Tour Hospiz mit Infoständen und -film	Pflegestützpunkt, Landkreis, Hospizhelfer
Öffentliche Fortbildungsveranstaltungen (Seminare, Vorträge)	Pflegestützpunkt, Landkreis, Kommunen
Entwicklung eines öffentlichkeitswirksamen Hospiz-Leitbildes (trägerübergreifend)	Pflegestützpunkt, Landkreis, Hospizhelfer, Sozialverbände
Regionale Informationsbroschüre/Flyer (trägerübergreifend)	Pflegestützpunkt, Landkreis, Hospizhelfer, Sozialverbände, Palliativstationen Bamberg/ Schweinfurt
Regionaler, lokal vernetzter Internetauftritt (trägerübergreifend)	Pflegestützpunkt, Landkreis, Kommunen, Hospizhelfer, Sozialverbände
Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements stärken, z.B. durch Aufwandsentschädigungen, Qualifizierungsmaßnahmen, zentrale Austausch- und Dankesveranstaltung im Landratsamt, Anrechnungsmöglichkeiten (Steuer, Rente), Ehrenamtsnachweis	Landkreis, Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Kommunen
Abrechnung von Leistungen über die Kranken-/Pflegeversicherung wie bei Pflegepartnern, Demenzhelfern	Landkreis
Etablierung einer Rechts- und Sozialberatungsmöglichkeit für Angehörige und Hospizhelfer	Landkreis, Pflegestützpunkt
Abstimmung von Hospizrichtlinien	Hospizhelfer, Pflegeanbieter, Sozialverbände
Schaffung eines zentralen Qualifizierungsnachweises für Hospizhelfer	Landkreis, Pflegestützpunkt, Pflegeanbieter, Sozialverbände
Vernetzung der Rufbereitschaft der verschiedenen Helferkreise durch ein anbieterübergreifendes Hospiztelefon	Hospizhelfer, Pflegeanbieter, Sozialverbände
Schaffung einer zentralen Supervisionsmöglichkeit	Landkreis, Pflegestützpunkt, Hospizhelfer, Pflegeanbieter, Sozialverbände
Etablierung von ‚ Trauercafés ‘ für Angehörige von Verstorbenen , z.B. Trauertreff Haßfurt	Landkreis, Koordinations- und Informationsstelle für Selbsthilfe, Kommunen, Hospizhelfer

Maßnahme	Zuständigkeit
Etablierung eines ‚ Runden Tisches ‘ bzw. ‚ Hospizstammtisches ‘ zum gegenseitigen Austausch und Gewinnung neuer Hospizhelfer	Hospizhelfer, Palliativfachkräfte, Ärzte, Angehörige von Verstorbenen
Vernetzung aller Akteure (Hospizhelfer, Pflegeanbieter, Beratungsstellen, Kostenträger, Selbsthilfegruppen, Seniorenbeauftragte etc.)	Landkreis, Pflegestützpunkt
Schaffung eines Ethikbeirats als Organ zur Klärung ethischer Fragen und Probleme	Landkreis, Pflegestützpunkt
Systematische Projekteinbindung von Hospizvertretern bei der Schaffung neuer Einrichtungen (Geriatric-, Palliativstation, Pflegeheim)	Landkreis, Kommunen, Haßberg-Kliniken, Pflegeanbieter
Systematische Einbeziehung in die Arbeit der Beratungsstellen, Pflegeheime- und -dienste, Krankenhäuser und Ärzte, z.B. durch direkte Anbindung der Angebote an den Sozialdienst der Haßberge-Kliniken, den Pflegestützpunkt, die Fachstellen für pflegende Angehörige	Pflegestützpunkt, Fachstellen für pflegende Angehörige, Pflegeanbieter, Haßberg-Kliniken, Palliativstationen Bamberg/Schweinfurt, Ärzte
Systematische Einbeziehung in die Seniorenarbeit der Kirchen und Sozialverbände	Kirchen, Sozialverbände
Schaffung lokaler Beratungsstützpunkte , die Betroffene im Bedarfsfall an Hospizhelfer weitervermitteln	Landkreis, Kommunen
Fortführung der Arbeitsgruppe ‚Pflege und Hospizversorgung‘	Landkreis, Pflegestützpunkt, Pflegeanbieter, Hospizhelfer, Ärzte

3 Gesamtschau und weiteres Vorgehen

Frau Eichhorn legte zum Abschluss dar, welche zusätzlichen Schritte im Arbeitskreis Seniorenpolitisches Gesamtkonzept im Bereiche ‚Pflege und Betreuung‘ verabredet wurden. Zusätzlich zu den Maßnahmenvorschlägen der Arbeitsgruppe, die sich vor allem mit dem Fachkräftemangel und der Attraktivität des Pflegeberufs konzentrierten, sollen soziale Netze gefördert und deren Ausbau regelmäßig evaluiert werden. Angebote für pflegende Angehörige sollen ausgebaut sowie eine Flexikindertagespflege eingerichtet werden. Das Gesamtkonzept werde am 20. Juli der ARGE Wohlfahrtspflege, am 21. Juli dem Netzwerk der Seniorenbeauftragten und am 27. Juli dem Ausschuss für Bildung und Soziales vorgestellt. Etwaige Anregungen würden gesammelt und eingearbeitet werden. Im Herbst werde dann das Gesamtkonzept dem Kreistag zur Abstimmung vorgelegt.



4 Sonstiges

Frau Eichhorn bedankte sich bei allen Teilnehmern für die konstruktive Zusammen- und engagierte Mitarbeit. Sie verabschiedete sich von allen Anwesenden und freute sich, dass die Arbeitsgruppe unter Moderation von Frau Lenhart (Pflegestützpunkt – LRA Haßberge) weitergeführt wird.

Für das Protokoll:

Henri Wenzel

(BASIS-Institut Bamberg)